

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 41

Illustration: Sicherheitsgurten und Aussenrückspiegel obligatorisch!
Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sammelt Silberlinge für die Mondmission!

Man las schon vor einiger Zeit, gerissene Geschäftsleute hätten zahlreich mit Geld weit reichlicher als mit Verstand Gesegneten in den USA Landparzellen auf dem Mond zu horrenden Preisen angedreht. Sie gaben vor, sie hätten von der Weltbehörde eine Option auf mehrere tausend Quadratmeilen Mondlandschaft in geschützter Kraterbodenebene mit Aussicht auf die Erde erworben, während des halben Monats Garantie für beste Fernseh- und UKW-Verbindung zur Erde usw. usw. Wie man hört, haben die Gauner das Geschäft ihres Lebens gemacht. Wer mit der Dummheit rechnet, verrechnet sich ja in den seltensten Fällen.

Nun, sehr wahrscheinlich stimmen diese Meldungen aus dem Land der unbeschränkten Möglichkeiten der Beschränktheit. Dagegen hat man wirklich Mühe, zu glauben, was im Monat August 1969 als neueste «news» über den Atlantik gestrahlt wurde. Daß der Nachrichtensatellit nicht vor Lachen aus seiner Umlaufbahn geriet, ist nur darauf zurückzuführen, daß die physikalischen Gesetze sicherer Geltung haben als die Gesetze menschlicher Vernunft. – Die Berichte besagen:

Der amerikanische Baptistenpfarrer Earl Bigelow habe die Initiative für Geldsammlungen zugunsten einer «Missionsarbeit auf dem Mond» ergriffen. Er rechnet fest mit der «Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit» («possibility and probability»), daß der Mensch andere Himmelskörper bewohnen wird.



Nachdem Sie fertig gelacht haben werden, bitte ich Sie, die Mär nicht sogleich auf den Mist ausgefallener Ideen zu werfen, sondern noch ein paar Minuten darüber nachzudenken. Gewiß, das Hirn dieses Geistlichen gehört nicht zu den hochgezüchteten; aber daß sich ein solcher Mensch mit Erfolg als geistiger Führer betätigen kann, wirft doch ein helleres Licht auf unseren Planeten, als es der rundeste Vollmond zu werfen vermöchte.

Muß es wirklich unsere vordringliche Sorge sein, den Mond zu christianisieren? Ist eine Kirche auf der Venus wirklich das, was Christus meinte, als er gebot, «alle Völker zu Jüngern» zu machen? Der Missionsgedanke steht selbst auf Erden nicht mehr so hoch im Kurs wie zu Zeiten der nickenden Sonntagsschulnegerlein und der in Damenkränzchen genähten keuschen Hölslein für nackte Heidenbublein, die ja gar nicht wußten, welche Handhabe sie dem Teufel durch ihren Textilmangel boten. Unser Leser M. R., ein Ex-Afrikaschweizer, schrieb kürzlich:

«Wer gibt uns das Recht zu glauben, daß unsere Ansicht immer die richtige ist? Haben wir den Afrikanern mit unserer gewiß gut gemeinten christlichen Mission (notabene mit einigen Dutzend verschiedenen christlichen Missionen, die sich gegenseitig schlecht machen!) nicht neue Probleme geschaffen ...? Bitte glauben Sie mir, was mir viele Afrikaner aller «Schichten» unverlangt gesagt haben: Daß es ihnen viel wohler ist, wenn man sie auf ihre Weise leben läßt und sie nicht um jeden Preis europäisieren will.»

Wäre es richtig, den heiligen Ueber-eifer völlig zu dämpfen? Das nicht; aber wenn der Baptistenpfarrer sein Mondkirchlein mit den Silberlingen gläubiger Mondk... äh Mondinteressenten erstellen könnte, würde wenige Monate später ein Konkurrenzkapellchen im Nebenkrater stehen – und es würde ein Glaubenskampf entbrennen, in dem sich beide Parteien verketzern müßten, weil die einen die Kinder 16 Jahre zu früh* zu spät* taufen, (*Nichtgewünschtes streichen!)

Da wäre es doch besser, wir christianisieren zuerst die Erde, z. B. zeltische Priester vom furchterregenden Format etwa eines Pfarrers Paisley

in Belfast, der für «seinen» Gott Straßenschlachten gegen Mitbürger anzettelt. Oder wie wär's mit einer Christianisierung jener christlichen Gotteshäuser, in denen Schwarze nicht neben Weißen beten dürfen, zu ein und demselben Gott, dessen Hautfarbe («God is black!») weder im Alten noch im Neuen Testament festgelegt ist? Und hätte nicht auch jener oberste Army-Bischof missionarische Betreuung nötig gehabt, der den Vietnam-Krieg in einen Kreuzzug für Christus gegen den teuflischen Materialismus umzudeuten versuchte? (Als ob in Ostasien ausschließlich ideelle Werte mit Megatonnen TNT und Napalm verteidigt würden!)

Für solche naheliegende, ergebundene missionarischen Zwecke würde ich liebend gerne einen Obolus auf den Altar legen! Sie nicht auch? Aber, eben: Man möchte sicher sein, daß er nicht in die Hände von Leuten geriete, die lediglich vorgeben,

vom lieben Gott eine Option auf einige tausend Quadratmeilen ewiger Seligkeit erworben zu haben, die sie parzellenweise abzugeben berechtigt zu sein behaupten. Es gibt halt nicht nur «Schlösser, die im Monde liegen», sondern – wie Baptistenpfarrer Bigelow und andere beweisen – auch «Kirchen, die im Monde liegen». Und die nicht sehen, wo eigentlich ihr Missionsfeld läge, wenn «christlich» nicht nur Reklame-Slogan bliebe.

Erich Kästner möge verzeihen, wenn wir einen seiner herrlichen Zweizeiler zu gutem Zwecke leicht verballhornen:

Wir könnten christliche Kinder gebären,
wenn wir Eltern wirkliche Christen wären.

Wirkliche Christen. Nicht bloß Spekulant auf ein paar Aren Bauland im Jenseits. Oder auf dem Mond.
AbisZ



Sicherheitsgurten und Außenrückspiegel obligatorisch!

Aber nur wer freiwillig je einen Kanister innerer Vor- und Rücksicht mitführt, wird die aufgezungenen Geräte äußerer Vor- und Rücksicht auch richtig gebrauchen!